



Wald-Knigge: Einstieg ins Thema

Aktivität: Der perfekte Wald

Ort: Wald	Dauer: 90 Minuten
Ziele der Aktivität: <ul style="list-style-type: none">- Die TN kennen den Wald-Knigge- Die TN wissen, dass verschieden Waldnutzer verschieden Ansprüche haben- Die TN wissen, wie sie Rücksicht auf andere Waldnutzer und den Wald nehmen	
Zielgruppe: (ev. Kinder) Jugendliche bis Erwachsene	Anzahl TN: 5 bis 30





Ablauf

In Gruppen werden Waldbilder, welche möglichst viele Bedürfnisse abdecken, im Modell gebaut und diskutiert. Jede Gruppe von maximal 5 Teilnehmenden bekommt den Auftrag, auf einer Fläche von ca. einem Quadratmeter das Modell eines «perfekten Waldes» aus Naturmaterialien zu bauen. Jede Gruppe identifiziert sich mit einem bestimmten zugeteilten Waldnutzertyp und richtet ihren Wald auf dessen Bedürfnisse aus.

Folgende Nutzertypen bieten sich an: Naturschützer, Spaziergänger, Jäger, Förster, Sägewerkbesitzer, Mountainbiker usw. Das Modell soll dreidimensional und anschaulich gestaltet werden, mit z.B. Moos für eine Dickung oder Hecke, Ästchen für Baumstämme, eingesteckten Fichtenästchen für Fichtenwald, Steinchen für LKW-Strassen usw.

Wenn alle Modelle gestaltet sind, beginnt ein Rundgang bei allen Nutzertypen. Die Waldgestalter erklären, was sie darstellen und was ihnen wichtig ist in ihrem Wald. Die anderen Waldnutzer dürfen kommentieren, was ihnen gefällt und was sie stört an diesem Wald.

Nun werden die Gruppen neu zusammengesetzt. Es sollen an jedem Waldmodell verschiedenste Nutzertypen weitergestalten. So werden z.B. am Naturschutzmodell auch ein Spaziergänger, Jäger, Förster, Sägewerksbesitzer und Mountainbiker ihre Ideen einbringen. Gemeinsam werden in der neuen Gruppe Lösungen diskutiert und Kompromisse gesucht, um den Wald möglichst optimal umzugestalten. Die neu gestalteten Modelle werden von der Gesamtgruppe besucht und diskutiert.

Hinweis

Diese Methode eignet sich sehr für Jugendliche und Erwachsene. Das dreidimensionale Gestalten und schlagkräftiges, faires Argumentieren stehen im Vordergrund. Es werden soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Kompromissbereitschaft und Einfühlungsvermögen in hohem Masse geschult. Der Lernerfolg besteht darin, die Multifunktionalität des Waldes im Auge zu behalten und ihn gleichzeitig doch nachhaltig zu nutzen, das heisst, die Ökonomie, Ökologie und soziale Verantwortung zu wahren.

Varianten

Bei jüngeren Teilnehmenden können auch nur die Nutzertypenmodelle gestaltet und diskutiert werden. Am Ende der Aktivität kann der Blick auf den umliegenden Wald gelenkt werden mit der Frage, welche Funktionen dieser wohl zu erfüllen mag.

Sicherheitsüberlegungen und -Massnahmen

- Sicheres Gelände auswählen
- Hinweis auf Zecken
- Apotheke in der Nähe

Material

- Plakat des Wald-Knigge (oder Titelbild des Flyers)



Hintergrund zum Einstieg in den Wald-Knigge

Multifunktionalität des Waldes

In der Schweiz wird die Multifunktionalität des Waldes grossgeschrieben. Der Wald soll jederzeit die vielfältigen Ansprüche erfüllen, die wir an ihn stellen. Die drei wichtigsten Funktionen sind sogar im Waldgesetz erwähnt: die Nutz-, Schutz- und Wohlfahrtsfunktion. Daneben ist der Wald Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Freizeit und Erholung im Wald gehören zusammen mit anderen Waldleistungen zur Wohlfahrtsfunktion und sind im Schweizer Wald gleich «wichtig» wie die Schutzfunktion (Schutz vor Lawinen, Erdbeben usw.) und wie die Nutzfunktion (Bewirtschaftung des Waldes). Freizeit und Erholung im Wald dürfen die Schutz- und Nutzfunktion aber nicht beeinträchtigen.

Was für den Wald im Allgemeinen gilt, muss nicht auf der ganzen Fläche und überall in gleichem Masse gelten. Es gibt durchaus Wälder, in denen die Schutzfunktion wichtiger ist als die Nutzfunktion oder umgekehrt. Es gibt auch Wälder zum Beispiel im Bereich von Agglomerationen, in denen die Wohlfahrtsfunktion wichtiger ist als die Nutzfunktion. Es gibt in der Schweiz aber keinen Wald, der nur eine Funktion erfüllt. Folgende Funktionen des Waldes:

Schutzfunktion: Der Wald schützt Siedlungen, Verkehrswege, landwirtschaftliche und touristische Gebiete gegen Naturgefahren wie Lawinen, Erdbeben, Steinschläge, Überschwemmungen und Erosion. Bäume sorgen mit ihrem Wurzelwerk für die Befestigung des Bodens oder speichern grosse Wassermengen. Wald ist viel günstiger als künstliche Lawenschutzverbauungen. Er spielt daher vor allem in Gebirgsregionen eine ausgeprägte Rolle.

Ökologische Funktion: Das Ökosystem Wald bietet Lebensraum für Pflanzen, Tiere und andere Organismen und leistet somit einen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität. Bäume filtern Staub und Schadstoffe aus der Luft und haben eine dämpfende Wirkung in Bezug auf Lärm. Wälder sind auch grosse Wasseraufbereiter: Rund 40% des Schweizer Trinkwassers stammen aus dem Wald. Holz bindet Kohlenstoff und verringert somit den Anteil an CO₂, einem der Treibhausgase in der Luft. Und wenn Beton durch Bauholz ersetzt wird, kann zudem Energie gespart werden.

Nutzfunktion: Unsere Wälder werden durch Forstfachleute nachhaltig und naturnah bewirtschaftet: Holz ist der einzige nachwachsende Rohstoff der Schweiz und ist im alltäglichen Leben allgegenwärtig (Bauholz, Möbel, Papier, Energieholz, Werkzeuge, Musikinstrumente, Spielzeuge usw.). Der Wald schafft dezentrale Arbeitsplätze, direkt im Wald ca. 6000 und in der gesamten Wald- und Holzwirtschaft ca. 100'000.

Soziale Funktion: Der Wald ist ein idealer Ort für Freizeit und Erholung als Ausgleich zum Alltag. Er steigert das Wohlbefinden, spricht unsere Sinne an und fördert die körperliche, mentale und soziale Gesundheit. Gemäss einer schweizweiten Umfrage des Bundesamtes für Umwelt geht mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung im Sommer mindestens einmal pro Woche in den Wald; im Winter tut dies eine von drei Personen. Die Besuche dauern im Durchschnitt anderthalb Stunden und die Erholungsnutzung ist vielfältig – Spazieren, Sport, Verweilen, Natur beobachten, Sammeln von Beeren und Pilzen usw. Im Anschluss an ihren Waldaufenthalt fühlen sich 95% der befragten Personen entspannter als vorher. Der Wald eignet sich hervorragend als Bildungsraum, diese Nutzungsform gehört auch zur sozialen Funktion.

Respekt gegenüber anderen und dem Wald

Immer mehr Menschen erholen sich im Wald. Dabei treffen ganz unterschiedliche Ansichten und Motivationen aufeinander. Das kann zu Konflikten führen: zwischen Waldbesuchenden und dem Ökosystem, zwischen Waldbesuchenden untereinander sowie zwischen Waldbesuchenden und Waldeigentümerschaft. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns bewusst sind, dass der Wald verschiedene Aufgaben erfüllt und dass wir aufeinander Rücksicht nehmen. Im Wald-Knigge ist dieser Respekt gegenüber anderen und dem Wald so formuliert:

- Wir respektieren Pflanzen und Tiere, denn der Wald ist ihr Zuhause.
- Wir respektieren fremdes Eigentum, denn jeder Wald hat eine Besitzerin oder einen Besitzer.
- Wir respektieren einander, denn alle sollen den Wald auf ihre persönliche Art erleben dürfen.